# Schwerter Wochenblatt

Nr. 92. Abonnements-Preis: Viertelj. mit „Familienfreund" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Mittwoch, den 20. November 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.


## §§ Die Eröffnung des Landtages

mit der vom Kriegsminister Grafen von Roon verlesenen Thronrede zeigt, daß die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs festhält an der schon am Schluß der vorigen Session ausgesprochenen Absicht, die Reform der Kreisordnung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln in der eingeschlagenen Richtung durchzuführen. Auch werden schon Aeußerungen von Herrenhausmitgliedern wie von Gleichgesinnten kund, wornach ihnen jetzt die Ueberzeugung nahe tritt, daß in dem schroffen Widerstande doch wohl gefehlt sein möchte. Indeß ist der Vorgang im Herrenhause von so durchgreifender Bedeutung, daß selbst für den Fall, daß die Reform der Kreisordnung nunmehr in der mit dem Abgeordnetenhause aufs neue vereinbarten Form zur Annahme gelangen könnte, die Regierung sich vorsehen muß, im Herrenhause überhaupt eine Stütze zu finden für fernere Gesetze, wie sie im Anschluß an die bisher bestehenden und mit möglichster Berücksichtigung aller berechtigten Einrichtungen, Ansprüche und Vorrechte den Forderungen der Gegenwart entsprechen. Darum wird wohl eine neue Organisation des Herrenhauses auf gesetzlichem Wege zunächst zu erwarten sein. Es wird dem Landtage ein Entwurf der Kreisordnung vorgelegt werden, in welchem unter Festhaltung der wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfs eine Reihe von solchen Veränderungen vorgeschlagen ist, deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen eingehenden Berathungen ergeben hat. Es ist dabei zu beachten, daß die günstige Finanzlage Preußens gerade jetzt die Einführung der neuen Kreisordnung bedeutend erleichtert. Nach Erledigung dieser Vorlage soll auch die viel bewegende Frage nach dem Verhältniß zwischen Staat und Kirche gesetzlich in Angriff genommen werden. Dieselbe ist augenblicklich wegen der Vorgänge im Herrenhause etwas zurückgetreten, ist aber hier eine Entscheidung gefallen, so ist vorauszusehen, daß die Verhandlungen wegen der Kirche großes Interesse in Anspruch nehmen werden. Der § 15 der Verfassungs-Urkunde lautet: „Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft, ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig und bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Cultus-Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds." Die evangelische Landeskirche ist noch nicht zur Ausführung dieses § gelangt; die bevorstehenden Verhandlungen werden sich auch wohl darauf erstrecken müssen. In Betreff der Schule ist der § 23 der Verfassung in Ausübung getreten durch das Schulaufsichtsgesetz. Derselbe lautet: „Alle öffentlichen und Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten stehen unter der Aufsicht vom Staate ernannten Behörden." Nun aber lautet § 24: „Bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen sind die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religionsgesellschaften." Auch diesem § muß Genüge geschehen und jetzt das Recht der Kirche gesetzlich anerkannt und geregelt werden, die Leitung des Religions-Unterrichts in die Hand zu nehmen. Wie verlautet, ist auch ein Gesetz über Einführung der obligatorischen Civilehe in Berathung gezogen nach § 19 der Verfassung: „Die Einführung der Civilehe erfolgt nach Maßgabe eines besondern Gesetzes, was auch die Führung der Civilstandsregister regelt." Hoffentlich wird jetzt darauf Bedacht genommen, in Bezug auf letzteres den Beamten der Kirche eine Entschädigung für den damit eintretenden Ausfall an Einnahmen zuzuweisen.

## Tagesereignisse.

Die deutsche Kronprinzessin hat sich mit ihren beiden jüngsten Kindern über Leipzig, Augsburg, Lindau und Zürch nach Bex im Waadtland begeben und gedenkt dort mehrere Wochen zu verweilen. Der Kronprinz wird sie wieder abholen. Er ist bereits abgereist.

Zwei japanische Geistliche halten sich gegenwärtig hier auf, um sich über die christliche Religion zu unterrichten. Hr. Prediger Dr. Lisco hält ihnen die betreffenden Vorträge, in welchem hauptsächlich die characteristischen Verschiedenheiten der christlichen Confessionen erörtert werden.

Der Exkronprinz Ernst August von Hannover soll sich, wie die „K. V.-Ztg." meldet, mit der Prinzessin Thyra von Dänemark verlobt haben. Die Verlobte, fünftes Kind des dänischen Königspaares, geboren am 29. Sept. 1853, ist die Schwester der Prinzessin von Wales und der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland.

Dresden. Bei der goldenen Hochzeitsfeierlichkeit im Königsschlosse hier hielt der katholische Landesbischof Forwerk die Traurede. Der Geistliche sagte u. A.: „Mit gerechtem Stolz blickt unser sächsisches Volk auf die geliebten ritterlichen Königssöhne, die im aufgedrungenen Kampfe für Deutschlands Ehre und Recht redlich und in hervorragender Weise ihre Pflicht erfüllten, so daß der erhabene deutsche Kaiser in der ehrenvollsten Weise ihre Verdienste anerkannte." Nicht weit davon stand der Botschafter der französischen Republik zu Berlin, Marquis de Gontaut-Biron, der nun nach Paris melden konnte, wie man in dem Frankreich einst so befreundeten Sachsen deutsch denkt und deutsch zu handeln beflissen ist. — Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß auf dem sächsischen Königsthron so rasch hinter einander goldene Hochzeiten gefeiert wurden. 1819 beging König Friedrich August seine goldene Hochzeit mit Maria Amalie von Pfalz-Zweibrücken und 1872 beging sie König Johann mit seiner Gemahlin Amalie von Baiern.

Das sächsische Königspaar hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeitsfeier ein Capital von 10,000 Thlr. aus seinem Privatvermögen dazu gestiftet, daß die Zinsen zur Unterstützung hülfsbedürftiger und würdiger Ehepaare, welche 50 Jahre ehelich mit einander verbunden waren, verwendet werden sollen. Dabei soll auf die Verschiedenheit des Standes, der Religion oder Confession keine Rücksicht genommen werden.

In Baiern haben die sogenannten Dachauer Banken der Regierung Veranlassung zum Einschreiten gegeben. Ueber drei derselben die der Pauline Doch, des Grafen von Holnstein und der Frl. Spitzeder ist das Gericht d. h. der Bankerott bereits hereingebrochen. Die P. Doch sammt Mann und Sohn, sowie Frl. Spitzeder sind verhaftet. Die Schulden der P. Doch betragen, obwohl sie ihre Bank vor wenigen Wochen erst eröffnete, 276,000 fl. Frl. Spitzeder betrieb ihre Bank sehr vornehm und bequem; verfallene Wechsel wurden nur Morgens von 6—7 Uhr eingelöst, später Kommenden wird die Thür vor der Nase zugeschlagen; Mittwochs und Sonnabends schloß Frl. Spitzeder aus „Gesundheitsrücksichten" ihr Geschäftslokal. Am 12. ds. begab sich eine Gerichts-Commission nach der Spitzeder'schen Bank, um Einsicht in die Führung des Geschäfts zu nehmen. Die Polizei hatte sich auch Abschriften von Verträgen des Frl. Spitzeder mit Redakteuren verschafft, worin dieselben gegen entsprechende Remuneration sich verbindlich machen, Nichts gegen die „Spitzederei" zu schreiben. Außer den Herren Sigl und Zander (Redact. des „Vaterland" und des „Volksboten") soll auch der Redacteur eines liberalen Blattes, des „Süddeutschen Telegraphen," Herr Kellerbaum, auf diese saubere Liste mit 3000 fl. stehen und deswegen bereits Stellung und Land verlassen haben. Auch zwei jüdische Wechsler sollen sehr compromittirt sein, einer derselben, nachdem er die Kaufsumme für sein Bankgeschäft durch das bewußte Fräulein schon erhalten, die Genehmigung vom Reichshandelsgericht aber ausblieb, hat sich jenseits des Inns einstweilen mit seiner Baarschaft gerettet. Die bekannten Literaten Reissig und Fränkel haben, wie man sagt, bereits für gut befunden, das Weite zu suchen. Die Advokaten und Juristen Münchens haben bisher sich den Ruf völliger Rechtlichkeit bewahrt, an ihnen wird es sein, die Anwälte Dr. Carl Barth, den bekannten ultramontanen Landtagsabgeordneten, Hrn. Jettersdörf, Will, die Concipienten Kolb, Brücklmayr und andere aufzufordern, ihre Ehre zu vertheidigen vor den Angriffen der öffentlichen Meinungen und den Denunciationen der Bauernfänger und Agenten der Spitzeder-Bank. Die Strafgewalt wird hoffentlich auch das Corps von Packträgern, Postboten und niederen Staatsbediensteten zu fassen wissen, die sich ein Geschäft daraus gemacht haben, die unverständige Masse in Stadt und Land wie Schafe zu den Dachauer Banken zu treiben, um sie dort abschlachten und ausziehen zu lassen und sie dahin zu bringen, daß ein Armer von dem Kapitale des Andern, das ihm in Form des Zinses ausbezahlt wurde, lebte. München muß sich von dem bodenlosen Moraste der Louis, Bauernfänger, Treiber, liederlichen Dirnen reinigen, die sammt und sonders dem Dachauerbankschwindel anklebten und das Geld der Armen in Champagner und feinen Speisen verpraßten. Es kann und darf von jetzt an kein Wechsel, verfallener oder unverfallener, an der Spitzeder'schen Kasse ausbezahlt werden; das aus den Geldern der Geprellten gebildete Vermögen ist gerichtlich gesperrt, um den Gläubigern erhalten zu werden. Es ist eine ungeheuere Summe Geld, die verloren geht. Zahllose Personen, ja ganze Ortschaften werden in das tiefste Elend gestürzt. Das Zuchthaus wird einige der Schwindler wohl auf lange Zeit vor der Rache des Volkes sichern; zahllose Bethörte werden ihr Asyl im Irrenhause oder bei der Armenpflege finden. Bereits sind die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, wenn auch der Mutterbank ein Unglück passiren sollte. Es ist nicht unmöglich, daß unsere siegreichen Truppen ihre nächste Bestimmung in der Landeshauptstadt selbst finden werden. Denn ohne eine allgemeine Prügelei wird es nicht abgehen und ist bereits die Straße, in der sich die Bank befindet, militärisch abgesperrt. — Wozu die aus der kathol. Partei hervorgegangenen Geldinstitute, welche hohe Zinsen versprachen und aus diesen Ursachen beim Landvolke viel Vertrauen fanden, die eingegangenen Geldmittel verwandt haben, ob sie bei Spekulationen verloren gingen, oder in die Taschen der Verwalter flossen, oder zu allgemein kathol. Zwecken gebraucht worden, ist nicht bekannt.

München. Der König von Bayern hat seine Residenz nach Hohenschwangau verlegt und wird bis zu Weihnachten daselbst verweilen, dann auf kurze Zeit sich nach München begeben.

**Schweiz.** Die durch die den Bischof von Basel verfügte Absetzung und Exkommunikation des Pfarrers Gschwind in Starrkirch hervorgerufene Aufregung pflanzt sich durch den ganzen Kanton Solothurn fort. In Otten faßte eine zahlreiche Versammlung folgenden Beschluß: Wir stellen an den Gemeinderath ein Gesuch zum Zwecke sofortiger Abhaltung der Gemeindeversammlung, welcher letzteren folgende Anträge zur Genehmigung vorzulegen sind: 1. Wir glauben nicht an die Lehre der Unfehlbarkeit; 2

wir dulden nicht, daß dieselbe in der Kirche und in der Schule gelehrt werde, 3. sämmtliche Gemeinden des Kantons Solothurn sollen von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt werden." Nur wenige Gemeinden dürften dieser Einladung keine Folge leisten. Dann hätte sich der ganze Kanton Solothurn für den Altkatholicismus erklärt.

**Belgien.** Wie der „Moniteur belge" mittheilt, hat der belgische Finanzminister vor dem Tribunal zu Brüssel gegen Dr. Strousberg eine Klage auf 2,582,703 Frcs. nebst Interessen und Zinsen eingeleitet. — Es handelt sich wohl um das antwerpener Geschäft.

**Italien.** Die Nachrichten aus den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bezirken lauten neuerdings wieder sehr traurig; der Schaden überschreitet jetzt schon die Summe von 30 Millionen und zwar im Po-Thal allein. Auf welche Höhe das Unglück dort gestiegen, zeigt die Thatsache, daß in zwei Gemeinden allein 2179 Häuser theils zerstört, theils durch das Wasser beschädigt sind und 13,136 Personen ihr Hab und Gut verlassen und sich flüchten, so daß die Gemeinden für 3000 Familien Wohnung und Kost beschaffen müssen.

**Spanien.** Für das unglückliche Spanien, das keine Ruhe zu haben scheint, bis es als ein Todtenfeld daliegt, droht eine neue Revolution auszubrechen. Die Internationalen haben sich dieses Land ausersehen, ihre ersten Thaten mit dem Schwerdt in der Hand auszufechten und einen Arbeiterstaat zu gründen. Der König Amadeus hat seinen Truppen Befehl gegeben, sich zum Kampf gefaßt zu halten.

Der letzte Krieg hat in **Frankreich** über 200,000 Pferde getödtet oder so ruinirt, daß sie für Militärzwecke nicht mehr zu gebrauchen sind und diese Lücke kann erst in einigen Jahren wieder vollständig ersetzt sein. Französ. Pferdehändler reisen jetzt in Dänemark, Deutschland, Ungarn, Galizien, in Nordafrika und in der Türkei umher, um Pferde für das Heer aufzukaufen.

Drei Personen kauften für 180,000 Thlr. die von der Militärverwaltung erbeuteten französischen Militär-Effekten (Kleidungsstücke, Lederzeug) und verkauften Alles an die französische Regierung wieder für 1,200,000 Frcs.

Schon wieder macht sich ein Schiedsrichter nöthig. Zwischen England und Portugal ist ein Streit über einige afrikanische Küstenbesitzungen ausgebrochen. Der Streit soll ebenfalls durch einen Schiedsrichter ausgeglichen werden und dazu ist Thiers ausersehen worden, was seiner Eitelkeit nicht wenig schmeichelt.

**England.** London. England wird eine Expedition zu dem menschenfreundlichen Zwecke ausrüsten, um dem wieder in Schwung gekommenen scheußlichen Handel mit Sclaven an der Ostküste Afrika's ein Ende zu machen. — Die Durchführung dieser Aufgabe vertraut die englische Regierung Sir Bartle Frere, einen der tüchtigsten und erfahrensten Männer an; dieser wird sich demnächst nach Zanzibar begeben. — Der Sclavenhandel hat seine Brutstätte im Innern des großen Festlandes Afrikas und zerfällt in vier von einander getrennte Operationen: das Einfangen der Sclaven, den Landtransport, den Seetransport und schließlich den Verkauf der Waare auf den Sclaven-Märkten. Das Abfangen wird zumeist von den Stammesbeherrschern selber betrieben. Zum Theil sind dies kleine Raubritter, die ihre Gefangenen als Beute betrachten, theils Räuber im Großen, die sich zusammenschaaren und die Bevölkerung ausgedehnter Landgebiete zu Sclaven machen und an arabische Händler verkaufen. Letztere sind es auch, die den Landtransport durchführen. Bei magerer Kost werden die Armen Wochen lang vorwärts getrieben, grauenvoll von ihren Treibern mißhandelt, bei ihrer Ankunft in Kilwa, dem bedeutendsten Markte der Ostküste, durch Rasiren eines Theiles ihrer Haupthaare als verkäufliche Waare gekennzeichnet und hierauf in arabischen Barken nach Zanzibar befördert. 30- bis 40,000 solcher Unglücklichen kommen jährlich nach Kilwa, aber eine eben so große Anzahl stirbt wahrscheinlich auf dem Wege dahin. Die mit dem Leben davon kommen, werden zu Hunderten auf elenden Booten nach Zanzibar geschickt, woselbst die meisten, zu Skeletten abgemagert, ans Land gebracht werden. Zanzibar — so erzählt Livingstone — ist der große Sclavenmarkt für Persien und Arabien und ist noch der einzige Fleck auf der Erde, auf dem 100 bis 300 Sclaven täglich zum Verkauf ausgeboten werden, wo der Sclavenhandel so offen betrieben wird, als anderwärts der Pferdehandel. Die Preise schwanken zwischen 15 und 20 Dollars, hübsche Mädchen werden viel höher bezahlt, doch werden schwächliche Burschen zuweilen für 6 Ellen groben amerikanischen Baumwollstoffes losgeschlagen. — Zanzibar ist der Mittelpunkt des ganzen ostafrikanischen Sclavengeschäftes. Wenn erst das dortige Sclavendepot zerstört, der Hafen zu einer britischen Kreuzer-Station gemacht und jede Sclavenbarke als Räuberschiff behandelt würde, dann würden arabische und persische Sclavenhändler sich selten in die dortigen Gewässer wagen. Der Sclavenhandel, so erklärt an Ort und Stelle der englische Consul Churchill, kann nur in Zanzibar, nicht aber an seinem Urquell, unterdrückt werden. Befriedigend ist, daß von Allen Sir Bartle Frere mit dieser Mission betraut wurde. Er kennt die Verhältnisse, kennt Arabien, Indien und Afrika, weiß aus Erfahrung, wie man mit orientalischen Fürsten umgehen muß, und wird sich nicht mit leeren Versprechungen heimschicken lassen.

Der „Times" wird aus Boston unterm 12. telegraphirt, daß der Brand im Ganzen 930 Handelshäuser, 60 Wohnhäuser, 21 Banken, 46 Versicherungs-Gesellschaften und 27 Zeitungs-Offizinen zerstört hat. Hülfe kam von allen Seiten. Chicago schickte sofort 20,000 Pfd. Sterling.

Ein Wasserdurchbruch überschwemmte das Kohlenbergwerk Pelshall (England); wahrscheinlich sind 22 Leute umgekommen.

## Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 18. Nov. Es ist gewiß gerechtfertigt, auf die Wichtigkeit der nächsten Stadtverordnetenwahl, welche am 25. ds. Mts. stattfindet, aufmerksam zu machen. Wenn es, ganz besonders in der Jetztzeit, wo die Ziele immer mehr darauf gerichtet sind, die Staatsbürger am öffentlichen Leben zu betheiligen und ihnen das Recht zu geben, die Einrichtungen des Staates mit zu ordnen, zu controliren und gewisse Angelegenheiten auch selbst zu verwalten, die Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist, sein Interesse durch gewissenhafte Ausübung seines Wahlrechts bei der Wahl der Volksvertreter zu bekunden und da, wo ihm das Vertrauen seiner Mitbürger ein Ehrenamt überträgt, solches nach bestem Wissen und Gewissen auszufüllen, so liegt diese Pflicht bei der Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten und bei der Wahl derjenigen, welche die Bürgerschaft vertreten, noch viel näher. Wie in diesem Blatte schon bekannt gemacht wurde, ist außer den 4 ausscheidenden Stadtverordneten noch ein Ersatzmann für den verstorbenen Herrn J. Reifenberg zu wählen. Da die Stadtverordnetenversammlung nur 12 Mitglieder zählt, so ist fast die Hälfte der Mitglieder des Collegiums durch Wieder- oder Neuwahl zu ergänzen; dieser Umstand müßte, sollte man meinen, gewiß ein Sporn sein, frühzeitig und mit Ernst diese Wahl ins Auge zu fassen und doch sind bis jetzt, obwohl uns nur noch wenige Tage vom Wahlakt trennen, noch keine Anzeichen bemerkbar, welche eine rege Wahlbetheiligung voraussetzen lassen. Bei der fortschreitenden Entwickelung unserer Stadt werden aber Aufgaben an die Vertreter derselben gelangen, welche den Rath erfahrener und einsichtsvoller Männer erheischen und es ist daher die Pflicht der Bürger von Schwerte, sich bei Zeiten nach solchen Männern umzusehen, welche mit der nothwendigen Kenntniß auch die Opferwilligkeit verbinden, ihre Kräfte dem öffentlichen Gemeinde-Interesse zu widmen. Nothwendig ist es daher, daß die Wähler zu Vorberthungen zusammentreten und sich über die Wahl derjenigen Männer einigen, denen sie das Wohl der Stadt mit anvertrauen wollen. Möge dieser Mahnruf nicht erfolglos verhallen und die Anberaumung von Vorberathungen, sowie demnächstige lebhafte Betheiligung an dem Wahlakt den Beweis liefern, daß sich die Schwerter Bürger ihrer Pflicht bewußt sind.

Auf Zeche Schürbank und Charlottenburg bei Aplerbeck sind durch eigenes Verschulden ein Hauer und ein Schlepper derart durch schlagende Wetter verbrannt, daß an ihrem Aufkommen, besonders des Ersteren, gezweifelt wird. Die Beiden arbeiteten an einem Orte, wo sich schlechte Luft entwickelt hatte, und als die Sicherheits-Lampe des Hauers plötzlich erlischt, ist er so unvorsichtig, ein Streichholz anzuzünden, wodurch die Gase explodirten.

Die „Westf. Volksztg." meldet aus Bochum: „Alles schon dagewesen", sagt der Berliner. Aber in Bochum passirt noch mitunter etwas, was „noch nicht dagewesen ist". Ein hiesiger Schreinermeister hatte auf Zeche Pluto verschiedene Schreinerarbeiten übernommen. Die Herren Gesellen fanden aber, daß der Weg zur Zeche Pluto zu weit und zu schmutzig ist. Der Meister findet sich genöthigt, die Herren Gesellen durch einen hiesigen Haudrer in zwei Kutschen zum Arbeitsplatz des Morgens hinbringen und des Abends abholen zu lassen. Barmherziger Himmel!! Es wird noch so weit kommen, daß man den Schornsteinfeger zum Kaminfegen, oder die Waschfrau zum Waschen mit Equipage wird abholen müssen.

Elberfeld, 13. Nov. Eine theure Treppe! Ein Hausbesitzer in der Herzogsstraße fordert, wie in der Barm. Ztg." zu lesen, für seine vor dem Hause gelegene Steintreppe von der Direction der Pferde-Eisenbahn, welche dieser Treppe behufs Straßenerbreiterung fast unumgänglich bedarf, die nette Summe von 10,000 Thlrn. Die Direction proponirt 6000 Thlr.

## Haus- und Landwirthschaftliches.

Kaffeebereitung. Ueber diesen Gegenstand berichten die „Industrieblätter," daß in fast allen Haushaltungen der Kaffeegenuß in einem hohen Grade vertheuert werde durch unvollständiges Zermahlen der Bohnen. Genaue Versuche, welche man jüngst durch den Chemiker Hrn. Schädler machen ließ, haben ergeben, daß man von ganz fein gemahlenen Kaffeebohnen nur halb so viel braucht, als von grob gemahlenen, um die gleiche Menge starken Kaffees zu erhalten. Und wenn man noch den gemahlenen in einem Mörser bis zur Feinheit des Mehles zerstößt, wie bei den Orientalen gebräuchlich, so braucht man nur 2/5 so viel, als von dem grob gemahlenen Kaffee. Man müsse sich selbst aber um die Sache bekümmern, denn eine fein mahlende Kaffeemühle gehe schwer und die Dienstboten hätten es gern, wenn die Mühle recht leicht gehe; sie schonen lieber ihre Mühe als die Wirthschaftskasse der Hausfrau. Versuche wurden auch gemacht in Betreff der Art der Zubereitung. Es zeigte sich indessen, daß man gleich starkes Getränk erhält, ob man auf die gemahlenen Bohnen das Wasser aufgießt und eine Weile ziehen läßt, oder den Aufguß noch über dem Feuer einmal aufkochen läßt, oder ob man ihn durch einen Kaffeebeutel filtrirt. Nur ist bei dem durchfiltirten Kaffee das Aroma auffallend stärker, als bei den andern Zubereitungsarten.

## □ Bekenntnisse eines Franzosen über Deutschthum und Bibel.

Der berühmte französische Gelehrte und Akademiker Rosseuw St. Hilaire gab vor etlichen Jahren Elsässische Sagen und Erzählungen in französischer Uebersetzung heraus. In der Vorrede dazu sagt er: „Es ist in dem deutschen Geiste eine wunderbar liebliche Mischung des Naiven und des Erhabenen, des Kindlichen und des Tiefsinnigen, welche zusammenhängt mit der Grundehrlichkeit dieses Urvolkes, das der Natur näher geblieben ist als wir, und begabt mit einer unverwüstlichen Jugendlichkeit, welche dem Lauf der Jahrhunderte getrotzt hat. Wenn es in der Welt 2 Geistesarten giebt, die ihrer Beschaffenheit nach einander nicht verstehen können, so sind es sicher die französische und die deutsche. Die eine immer ironisch, immer fertig sich über andere wie über sich selbst lustig zu machen; die andere aufrichtig bis zum Kindischen, unwillig über jeden Spott, der ihrer Natur widerstrebt, und immer bereit, sich zu entrüsten, wenn sie sich nicht verstanden fühlt. Ich bin viel gereist in Norden und in Süden und eine Thatsache ist mir immer entgegengetreten. Wo die Bibel nicht den Grundstein der Erziehung der Gesellschaft des ganzen Lebens bildet, da giebt es nirgends eine Literatur für Kinder, für das ganze Volk. Betrachtet Spanien, Italien und selbst Frankreich, mit einem Wort, alle Länder, in denen man die Bibel nicht

lieſt: nirgends etwas zu leſen für das Kind, für den Arbeiter! In Deutſchland, in England dagegen findet ſich eine ganze Jugend- und Volks-Literatur, in der ſich der nationale Geiſt wie in einem Spiegel abbildet." Mit dieſen Worten ſagt uns der Franzoſe, wo das Geheimniß der Kraft und Geſundheit unſeres nationalen Lebens liegt. Ja das Chriſtenthum allein iſt der Quell, der unverſiegliche ſittlicher Kraft und Geſundheit.

## Vermiſchtes.

In Brüſſel hat man einen Induſtrieritter erſter Claſſe verhaftet. Er nennt ſich Lewin. Er ſoll in Metz, wohin er jetzt abgeführt wird, folgendes Gaunerſtückchen ausgeführt haben. Lewin trat eines Tages in einen Juwelierladen zu Metz und ließ ſich die vorzüglichſten Schmuckſachen vorlegen. Er zeigt in ſeinem Auftreten elegante Manieren, Geſchmack in der Beurtheilung und Auswahl der Waaren, und der Juwelier holt nach und nach das Werthvollſte herbei, was ſein Geſchäft nur aufweiſen kann. Da plötzlich tritt ein Offizier in k. preußiſcher Gardeuniform in den Laden, begrüßt den Erſterſchienenen als Bekannten und gratulirt ihn zu ſeiner Verlobung, indem er zugleich die immenſe pekuniäre Ausſtattung ſeiner Braut betont. Der Offizier hilft nunmehr ſeinem Freunde in der Auswahl einiger Brillanten, mit denen letzterer ſeiner Angabe nach ſeine Braut zu überraſchen gedachte. Endlich iſt die Auswahl getroffen, zum Unglück aber hat der glückliche Bräutigam nicht ſo viel Baarſchaft bei ſich, um Juwelen, die einen Werth von 35,000 Franken hatten, ſofort bezahlen zu können. Er will aber ſo ſchnell als möglich mit dem Geſchenk zu ſeiner Braut fahren, ohne vorher aus ſeiner Wohnung die erforderliche Geldſumme herbeizuholen; erſt auf dem Rückwege will er das letztere thun. Lachend ſchlägt er dem Offizier vor, an ſeiner Statt auf eine halbe Stunde im Juwelierladen als Bürge zurückzubleiben, ein Vorſchlag, den der Offizier gleichfalls lachend annimmt; auch der Juwelier iſt ganz vergnügt und mit der Sache einverſtanden. Aber die Zeit verſtreicht, ohne daß der Bräutigam, nachdem er mit ſeinen Brillanten abgegangen, in das Geſchäft zurückkehrt. Der Offizier wird endlich unruhig, er verſichert, dienſtliche Verrichtungen zu haben und verlangt, den Laden verlaſſen zu dürfen. Der Juwelier will das nicht zugeben, es entſteht ein lebhafter Wortwechſel und ſchon ſteht der Offizier im Begriff, den Säbel zu ziehen, als zufällig ein höherer Polizei-Beamter in Uniform am Laden vorübergeht, auf den Vorgang aufmerkſam wird, deshalb in den Laden eintritt, und nachdem er vom Juwelier den Sachverhalt erfahren, den Offizier veranlaßt, ihm zur Polizeibehörde zu folgen. Nach anfänglichem Weigern fügt ſich endlich der Offizier und läßt ſich von dem Polizeibeamten abführen. Der Juwelier aber ſoll noch heute den Einkäufer der Brillanten, den Pſeudo-Offizier und den Pſeudo-Polizei-Beamten, die mit Jenem im Bunde geſtanden, wiederſehen.

Die Frau eines Handwerkers in Berlin wollte ihr ſiebenjähriges Kind für eine Naſcherei ſtrafen und ſperrte es in eine dunkle Kammer, in der viele Mäuſe waren. Als das Kind eingeſchloſſen war, rief die Mutter durch die Thür: „Jetzt ſollen Dich die Mäuſe auffreſſen!" In die fürchterlichſte Angſt verſetzt, ſchrie das Kind, daß es im ganzen Hauſe gehört wurde, aber die Mutter ließ ſich trotz aller Bitten des Kindes und der Hausbewohner nicht erweichen. Das Kind ſollte durch „Graulichmachen" gebeſſert werden. Nach zehn Minuten gab die kleine Gefangene keinen Laut mehr von ſich. Jetzt wurde die Mutter ihrerſeits ängſtlich und öffnete die Kammerthür. Da lag das arme Weſen mit bleichen verzerrten Zügen, die Augen quollen ihm faſt zum Kopfe heraus und der Schaum ſtand ihm vor dem Munde. Das Kind war von Krämpfen ſchlimmſter Art ergriffen, und es iſt fraglich, ob es dieſelben jemals wieder los werden wird. Mögen dieſe Zeilen eine Warnung ſein.

In dem Palaſt des Erzbiſchofs Michael v. Deinlein in Bamberg iſt ein Familienleben, von welchem nur Wenige wiſſen und das doch werth iſt, bekannt zu werden. Der Erzbiſchof iſt ein Bauernſohn aus einem benachbarten Dorfe, der ſeine glänzende Laufbahn in Bamberg begonnen hat, um ſie daſelbſt als Erzbiſchof vorausſichtlich zu beſchließen. Selbſt ſchon ſiebzigjährig lebt er in ſeinem Palaſte mit ſeinen Eltern, einem Greiſe und einer Greiſin von nahezu hundert Jahren, aber beide noch körperlich und geiſtig geſund und regſam, ein Philemon- und Baucis-Paar unter biſchöflichem Dache. Und der Sohn umgiebt die hochbetagten Alten, welche die ländliche Tracht der Umgegend nicht abgelegt haben, mit einer wahrhaft rührenden Liebe und Pflege.

Der Einſender einer gefälſchten Verlobungsanzeige, der Sohn eines Rittergutsbeſitzers Bergheim iſt kürzlich zu ſechsmonatlichem Gefängniß und 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden.

Wildſchweine wurden bei Gelegenheit des eingetretenen Schneefalls im Niederbreiſiger Jagdrevier, ſowie im Coblenzer Walde erlegt und zwar Keiler von 247 und 150 Pfd. ſchwer.

Aus Gries bei Bozen in Tyrol ſchreibt man der Deutſchen Ztg.: Heute kam in meine Wohnung eine ehrſame alte Jungfer, die ſich für den Betrag von zwei Gulden anheiſchig machte, ſtatt meiner eine Wallfahrt für mein Seelenheil zu unternehmen. Es ſoll dies in Tyrol ein recht einträgliches Geſchäft ſein. — Frommer Erwerb.

Börſenwitz. Frage: „Wann gehen die Frauen nicht mehr in die Kirche?" Antwort: „Wenn der — Staat von der Kirche getrennt wird."

In Potsdam haben ſich neuerdings 15 junge Elſaß-Lothringer als Einjährig-Freiwillige aufnehmen laſſen.

In Bayreuth haben nun auch die Waſchfrauen Strike gemacht. Sie wollen nicht für 30 Kreuzer und magere Koſt arbeiten, ſondern verlangen 48 Kr. und kräftige Koſt.

Frau Coſima, die Tochter des Abbé Franz Liszt, die zuerſt an den Clavierviruoſen Hans Bülow verhrirathet war, iſt in Bayreuth zur proteſtantiſchen Kirche übergetreten und hat ſich dann mit Richard Wagner trauen laſſen. Zur Hochzeit ſeiner Tochter war Liszt ſelbſt zugegen.

In Berlin und Umgegend haben ſeither bei dem milden Wetter in vielen Gärten die Veilchen wieder geblüht, die Bäume haben grüne Blätter geſchoben und ſich im neuen Blüthenſchmuck gezeigt. Jetzt wird es nun wohl mit dem Nachfrühling zu Ende ſein.

Den Baduzern haben zwei franzöſiſche Geſellſchaften 8 Mill. Francs geboten, wenn ſie dort eine Spielhölle errichten dürften. Die Baduzer hätten gern Ja geſagt, ihr Fürſt aber ſagte: Nein!

In Wolfenbüttel iſt der bekannte Buttercrawall nicht glatt abgegangen. Drei zu Hyänen gewordene Weiber wurden zu je 4 Monat Gefängniß und 2 zu je 3 Monat verurtheilt.

## Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verſammlung vom 16. Novbr.

Anweſend die Herren: Munkenbeck, Vorſitzender, Saatmann, Protokollführer, Lührmann, Sträter, Ch. Haver, Doerth, W. Raſche. Es wurde Folgendes verhandelt:

1. Von dem pro 1873 aufgeſtellten Kämmerei-Etat nahm Verſammlung Kenntniß. Da ſich nichts dagegen zu erinnern fand, ſo wurde derſelbe genehmigt reſp. auf 9898 Thlr. 24 Sgr. 10 Pfg. feſtgeſtellt.

2. Einen aus dem Jahre 1869 beſtehenden Reſtbetrag ad 6 Thlr. von ꝛc. Müſer wegen Anpachtung eines Weges im Kämmerei-Walde wurde, weil derſelbe vom Rendanten als unbeibringlich bezeichnet, niedergeſchlagen.

3. Auf Antrag der Ww. W. Saatmann wurde das der Stadt mitverpfändete Grundſtück Flur VII. Nr. 164. aus der Hypothek frei gegeben.

4. Dem Antrag des ꝛc. Brembt auf Niederſchlagung des Schulgeldes für die höhere Stadtſchule ad 12 Thlr. pro Wintersſemeſter 1872/73 wurde, da ſein Sohn wegen Erkrankung nur wenige Tage in dieſem Semeſter die Schule beſuchen konnte, Willfahrung gegeben und genehmigt.

5. Dem Unternehmer Dheil wurde auf ſeinen Antrag bewilligt, von der Rieshardt an der Schwerter Ruhrbrücke Ries, unter Controlle gegen Zahlung von 15 Sgr. per Schachtruthe zu entnehmen. Zugleich wurde Magiſtrat ermächtigt, auch für die Folge bei anderweitigen Anforderungen gegen obigen Preis abzugeben.

6. Dem Herrn H. Pferdekämper wurde auf ſeinen Antrag die Erlaubniß ertheilt, auf dem Ufer am Wall des Mühlengrabens eine Brücke für Fußgänger über den Mühlengraben zu legen, und zwar für den jährlichen Pachtzins von 1 Thlr. und unter Vorbehalt einer halbjährigen Kündigung.

7. Der Seitens des Herrn Bürgermeiſters Mönnich mit dem Vertreter der Berg.-Märk. Eiſenbahn-Verwaltung Herrn Schmidt aus Unna abgeſchloſſene Vertrag, betr. die Uebernahme und Unterhaltung der durch den Bau der Eiſenbahn veränderten Wege, wie ſie in der Verhandlung bezeichnet ſtehen, wurde genehmigt. Es wurden jedoch dabei ausgeſchloſſen die Paralellwege und zwar: Der Zufuhrweg vom Holzener Wege zum Bahnhofe in den Roſenweg mündend, vom Holzener Wege zum Klufenwege und von Letzterem zur Chauſſee, der Weg von der Chauſſee nach dem alten Dortmunder Wege führend, ſowie die Strecken unterhalb der Ueberführungen.


**Bekanntmachung.**



Zur öffentlichen Verpachtung der den Erben Friedrich Großenbräucker hier gehörigen

**Wohnhauses**

mit **Nebengebäuden** iſt anderweitiger Termin auf den

**23. November d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

an hieſiger Gerichtsſtelle beſtimmt, wozu Pachtluſtige hiermit eingeladen werden.

Schwerte, den 2. November 1872.

**Königliche Kreisgerichts-Commiſſion.**

**Für Frauen- u. Augenkrankheiten**

Dr. med. **Grüne** in **Iſerlohn.**

**Bekanntmachung.**

Der Vereinsförſter Herr Ludwig Eichberg hierſelbſt iſt zum Feldhüter der Gemeinde Ergſte ernannt und als ſolcher heute von mir vereidigt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Ergſte, den 16. Nov. 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

**Universal-Reinigungs-Salz.**

Von allen Ärzten als das einfachſte und billigſte Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufſtoſſen, Krampf, Verdauungsſchwäche und andere Magenbeſchwerden in 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.-Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweiſung à 10, 5 und 2½ Sgr. nur allein ächt und direkt bezogen von **Carl Braus.**

Zwei freundliche

**Zimmer nebſt Kellerraum**

zu miethen geſucht.

Von wem, ſagt die Expedition d. Bl.

**Daheim.** Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nro.

Die ſoeben erſchienene Nr. 7 enthält: Der Buchführer von Lemgo. Roman von Georg Heſekiel. (Fortſetzung). — Aus dem Leben des Prinzen Albrecht von Preußen. Mit Portrait. — Lothringer Fahrten. Von Richard Andree. IV. Kleine Städte. Mit 2 Illuſtrationen von Th. v. Eckenbrecher — Ein Wink für junge Sammler und ihre Eltern. Mit 2 Bildern von Hendſchel — Am Familientiſche: Ein politiſches Eiſenbahnwettrennen in Amerika. — Alraunen. Mit Illuſtration. — Proteſtanten und Katholiken in Deutſchland. Mit einem Ueberſichtskärtchen.

Beſtellungen werden von allen Poſtanſtalten und Buchhandlungen angenommen.

**Die heftigſten Zahnſchmerzen**

beſeitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Teeth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläſern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

**Gichtwatte**

empfiehlt **Carl Braus.**

**Gebäude auf Abbruch.**

Frau Wittwe **Kuhlmann** zu Ogle läßt

**Dienſtag, den 26. Novbr. cr.,**

nach Beendigung des Vieh- und Mobilar-Verkaufes ihr aus Fachwerk erbautes **Wohnhaus** und **Nebengebäude** auf Abbruch verkaufen.

**D. Buetter.**

**Freitag Nachmittag** iſt auf dem Wege vom Bahnhof nach Holzen, zwiſchen der Bahn und Herrn Schulze Lennings ein

**Schiebkarren**

gefunden. Der ſich legitimirende Eigenthümer kann ſelbigen gegen Erſtattung der Inſertionsgebühren bei **Franz Küſter** in Sommerberg wieder in Empfang nehmen.

Prima

**Limburger Käse**

empfiehlt

**A. Rosenthal.**

---

**Visitenkärtchen,**

**Briefbogen und Couverts,**

mit beliebigen Namen und Firmen, empfiehlt

Carl Braus

in Schwerte.

---



## Turn-Verein „GERMANIA."

Die Turnübungen haben bis auf Weiteres wieder regelmäßig an den Vereins-Abenden in dem früheren Local begonnen.

**Der Turnwart.**

---

# Holz-Verkauf.

**Samstag, den 23. Nov. d. J.,**
Morgens 10 Uhr
anfangend, werde ich in meiner Waldung, in den Telgen,

**ca. 170 Mrn. langsch. Eichen und Buchen,**

von ½ bis 2½ Fuß Durchmesser, zu Bau-, Geschirr-, Gruben- und Brandholz geeignet, öffentlich meistbietend und nummerweise gegen ausgedehnten Credit verkaufen.

Zusammenkunft auf dem Hofe resp. an Ort und Stelle.

Overberge, im Nov. 1872.

**H. Wortmann.**

---

# Holz-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer Schulze Wedeling zu Lekingsen läßt am

**Mittwoch, den 27. Nov. cr.,**
Morgens 10 Uhr,
in seinen Waldungen beim Hofe

**circa 200 Nummern langschaftige Buchen und Eichen,**

zu Bau-, Geschirr-, Gruben- und Brandholz geeignet, gegen Credit verkaufen.

**D. Puetter.**

---

**LIEBIG's**

## Steppenmilch (Kumys)

**heilt**

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anæmie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, **Scorbut, Hysterie** und **Körperschwäche.**

Pro Flasche 15 Sgr. (½ Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch

**das General-Depôt von Liebig's Steppenmilch** (Kumys)
Berlin, Gneisenaustrasse 7a.

NB. **Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.**

---

Zum bevorstehenden

# Weihnachtsfeste

bringe mein

## Lager in Schuh-Waaren,

als **Filzschuhe, Stoffstiefeln, Plüsch-Pantoffeln,** mit und ohne Lederbesatz, **Stiefeln, Kinderschuhe, schwere Schuhe** ꝛc., ferner **Arbeits-Hosen, Westen, Kittel, Hemden** ꝛc. in empfehlende Erinnerung. — Alles sehr gut und dauerhaft gearbeitet.

Westhofen, den 19. November 1872.

Const Graf.

---

Unterm heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze, im Hause der Frau Wwe. Haver am Markt, ein

## Putz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet, welches von allen in dieses Fach gehörenden Artikeln, wie auch

**Blumen, Bänder etc.**

ein wohl assortirtes Lager halten wird.

Indem ich den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die beste und reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 15. November 1872.

Sophie Schild.

---

# Salz-Niederlage

der Saline Königsborn

bei **L. Weinberg,** Schwerte.

---

## Die Wähler der ersten Abtheilung

werden ersucht, sich behufs Berathung über die Wahl zweier Stadtverordneten am

**Mittwoch, den 20. d. M., Abends 8 Uhr,**

bei Herrn Ed. Pferdekämper einzufinden.

---

**Neuester Eisenbahn-Fahrplan.**

| Stationen | Vormittags | | | | | | Nachmittags | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerte . . Abfahrt | — | — | 8,26 | — | — | — | — | 3,30 | — | — | 9,40 | |
| Langschede . . „ | — | — | 8,43 | — | — | — | — | 3,47 | — | — | 9,57 | |
| Fröndenberg n. Menden | — | — | 9,0 | — | — | — | 2,0 | 4,10 | — | — | 10,15 | |
| Menden n. Fröndenberg | — | 7,10 | — | — | — | — | 1,30 | 3,40 | — | 7,30 | — | |
| Fröndenberg Abfahrt | — | — | 8,52 | — | — | — | — | 3,56 | — | — | 10,6 | |
| Wickede . . . „ | — | — | 9,6 | — | — | — | — | 4,10 | — | — | 10,20 | |
| Neheim-Hüsten „ | — | — | 9,23 | — | — | — | — | 4,27 | — | — | 10,37 | |
| Arnsberg . . . „ | — | 6,48 | — | — | — | — | 1,8 | — | — | 7,8 | — | |
| Neheim-Hüsten „ | — | 7,0 | — | — | — | — | 1,20 | — | — | 7,20 | — | |
| Wickede . . . . „ | — | 7,16 | — | — | — | — | 1,36 | — | — | 7,36 | — | |
| Fröndenberg . „ | — | 7,28 | — | — | — | — | 1,48 | — | — | 7,48 | — | |
| Langschede . . „ | — | 7,37 | — | — | — | — | 1,57 | — | — | 7,57 | — | |
| Unna . . . . „ | 6,14 | 7,37 | — | — | — | 11,7 | 1,51 | — | 6,13 | 8,4 | — | |
| Holzwickede . . „ | \| | 7,48 | — | — | — | \| | 2,3 | — | \| | 8,15 | — | |
| Schwerte . . . „ | \| | 8,2 | — | — | — | 11,32 | 2,22 | — | \| | 8,29 | — | |
| Westhofen . . . „ | \| | 8,11 | — | — | — | 11,41 | 2,31 | — | \| | 8,36 | — | |
| Hagen . . . . . „ | — | — | 8,40 | — | — | 11,0 | — | 3,7 | — | 7,0 | 9,10 | |
| Cabel . . . . . „ | — | — | 8,54 | — | — | 11,14 | — | 3,21 | — | 7,14 | 9,24 | |
| Limburg . . . . „ | — | — | 9,9 | — | — | 11,28 | — | 3,36 | — | 7,29 | 9,37 | |
| Letmathe nach Altena | — | — | 9,20 | — | — | 11,39 | — | 3,47 | — | 7,40 | 9,47 | |
| Altena nach Letmathe | 5,40 | — | 9,34 | — | — | — | 1,39 | — | 5,0 | 7,36 | — | |
| Letmathe nach Iserlohn | 6,0 | — | 10,0 | — | — | 11,50 | 2,10 | 4,0 | 5,30 | 8,0 | 9,52 | |
| Iserlohn nach Letmathe | 5,35 | — | 9,0 | — | — | 11,15 | 1,30 | 3,25 | 4,55 | 7,15 | 9,30 | |
| Letmathe . . Abfahrt | 5,56 | — | 9,51 | — | — | — | 1,55 | — | 5,17 | 7,53 | — | |
| Limburg . . . . „ | 6,5 | — | 10,1 | — | — | — | 2,4 | — | 5,27 | 8,3 | — | |
| Cabel . . . . . „ | 6,19 | — | 10,15 | — | — | — | 2,18 | — | 5,41 | 8,17 | — | |
| Hagen . . . . „ | — | 7,54 | 10,46 | — | — | — | — | 2,58 | 6,52 | 9,2 | 1,24 | |
| Westhofen . . . „ | — | 8,8 | \| | — | — | — | — | 3,13 | 7,9 | 9,17 | \| | |
| Schwerte . . . „ | — | 8,18 | \| | — | — | — | — | 3,23 | 7,20 | 9,28 | \| | |
| Holzwickede nach Unna | — | 8,32 | — | — | — | — | — | — | 7,34 | — | — | |
| Holzwickede n. Dortmd. | 6,34 | 7,58 | — | — | — | 11,28 | 2,21 | — | 6,31 | 8,25 | — | |
| Dortmund n. Holzwickd | — | 7,50 | 10,25 | — | — | 12,30 | 2,50 | — | 6,42 | — | 10,15 | |
| Hagen nach Dortmund | 6,48 | 8,30 | 10,50 | — | — | — | 2,57 | 5,6 | 6,47 | 7,1 | 9,4 | |
| Dortmund nach Hagen | 5,35 | 7,20 | 9,32 | — | — | 11,10 | 1,47 | 5,0 | — | 7,36 | — | |

---

# Rechnungen in verschiedenen Grössen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von **Carl Braus.**

---

## Zu Stickereien

passende **Holz-, Marmor-, Alabaster-, Korb-** und **Ledersachen, Photographie-Rahmen** ꝛc. ꝛc., empfiehlt

**Carl Saatmann.**

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Ergste und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Zimmermeisters Herrn Osthoff als

## Sattler & Polsterer

etablirt habe.

Es bittet um geneigten Zuspruch unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung

Ergste, den 19. Novbr. 1872.

**H. Eckey.**

---

## Reparaturen

von

## Sonnen-&Regenschirmen

besorgt schnellstens

**Aler Samuel,** Jägerstr.

---

## Für Frauenkrankheiten.

Dr. **Marten** in **Hörde.**

---

An der hiesigen Steuer-Kasse ist eine Stelle als

## Executor

erledigt.

Diejenigen, welche dieselbe zu erhalten wünschen, haben sich, unter Vorzeigung ihrer Papiere, möglichst bald bei der hies. Steuer-Kasse zu melden.

Schwerte, den 18. Novbr. 1872.

**Königl. Steuer-Kasse.**

---

Marktpreis zu Dortmund am 16. November.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Ctr. | 3 | Thlr. | 26 | Sgr. | 8 | Pf. |
| Roggen „ „ | 3 | „ | — | „ | — | „ |
| Gerste „ | — | „ | — | „ | — | „ |
| Sommergerste „ | — | „ | — | „ | — | „ |
| Erbsen „ | — | „ | — | „ | — | „ |
| Bohnen „ | — | „ | — | „ | — | „ |
| Hafer „ | 2 | „ | 18 | „ | — | „ |
| Kartoffeln „ | 1 | „ | 7 | „ | 6 | „ |
| Heu „ | 1 | „ | — | „ | — | „ |
| Stroh „ | — | „ | 28 | „ | — | „ |
| Butter, per Pfd. | — | „ | 13 | „ | 6 | „ |
| Eier 1 Stück . | — | „ | — | „ | 10 | „ |

| Marktpreise zu Neuß, am | | 15. | 16. | 18. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, 200 Pfd., | 1. Qual. | 8 22 | 8 22 | 8 22 |
| | 2. „ | 8 7 | 8 7 | 8 7 |
| | 3. „ | 7 22 | 7 22 | 7 22 |
| Roggen, neuer | 1. Qual. | 5 23 | 5 20 | 5 20 |
| | 2. „ | 5 13 | 5 10 | 5 10 |
| Wintergerste . . . . . | | 5 15 | 5 15 | 5 15 |
| Buchweizen . . . . . | | 6 6 | 6 6 | 6 6 |
| Hafer . . . . . | | 4 26 | 4 26 | 4 26 |
| Raps, . . . . . | | 11 18 | 11 18 | 11 18 |
| Aweel . . . . . | | 11 3 | 11 3 | 11 3 |
| Kartoffeln, 200 Pfd. . . | | 1 20 | 1 20 | 1 20 |
| Heu, à 50 Kilo . . | | — 27 | — 27 | — 27 |
| Stroh, à 100 Kilo . . | | 1 3 | 1 3 | 1 3 |
| Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien | | 13 — | 13 — | 13 — |
| in kleineren Partien | | 13 3 | 13 3 | 13 3 |
| Gereinigtes Oel . . . | | 13 15 | 13 15 | 13 15 |
| | | 13 16 | 13 18 | 13 18 |
| Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf- | | 52 — | 52 — | 52 — |
| Preßkuchen, 2000 Pfd. . | | 49 — | 49 — | 49 — |
| Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld | | 13 — | 13 — | 13 — |
| Weizen-Vorschuß, 200 Pf. | | — — | 12 — | — — |
| Kleien . . . . . | | — — | 1 18 | — — |
| Zufuhr Sack | | 70 | 200 | 100 |

### Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Franz. Kronenthaler . . . . | 1 | 16 | 9 |
| Brab. Kronenthaler . . . . | 1 | 16 | — |
| Oester. Gulden . . . . . | — | 19 | 10 |
| Preuß. Friedrichsd'or . . . | 5 | 20 | 6 |
| Fünf Francs-Stücke . . . . | 1 | 9 | 9 |
| Ausländische Pistolen . . . | 5 | 15 | — |
| Napoleonsd'or (20 Frcs.) . . | 5 | 10 | — |
| Wilhelmsd'or (hol. 10 Guld.) | 5 | 18 | — |
| Livre-Sterling . . . . . | 6 | 22 | — |
| Goldkronen . . . . . | 9 | 7 | 6 |